



**PROTOKOLL – 5. Regionale Bildungskonferenz (RBK)
Groß Borstel / Alsterdorf / Eppendorf / Hoheluft-Ost**

Datum:	22.10.2013		
Sitzungsort:	Stavenhagenhaus, Frustbergstr. 4 22453 Hamburg	Moderation:	Gisela Beck
Protokollant/in:	Kristin Jaensch		
Verteiler:	Teilnehmer der Konferenz, Gesamtverteiler (siehe Anhang), Veröffentlichung auf der Internet-Seite www.hamburg.de/rbk-hamburg-nord		
Thema	Inhalt		
Top 1	Begrüßung durch: <ul style="list-style-type: none">• Susanne Otto, Bezirksamt HH-Nord, Leitung Integrierte Sozialplanung, begrüßte die Teilnehmer im Namen der RBK-Steuerungsgruppe. Sie teilte mit, dass Herr Albrecht nach Eimsbüttel gewechselt ist und nun Herr. Krampitz seine Aufgabe übernimmt. Zudem wird Frau Lösel für das nächste Jahr durch Frau Breiting ersetzt.• Gisela Beck, Moderation.		
Top 2	Aktuelles für die Region <ul style="list-style-type: none">• Bundesprojekt „Lernen vor Ort“ (Dr. Ronnie Peplow, bezirklicher Bildungskoordinator) <p>Es wurde ein Internetportal für Menschen, die in der Beratung tätig sind sowie für alle Bürger eingerichtet, in dem die Bildungsangebote aller Einrichtungen recherchierbar sind. Neben den Angeboten sind zudem kurze Informationen zu den Einrichtungen zu finden. Das Portal ist auf www.hamburg-aktiv.info zu finden. Das Portal ist erst seit dem Frühsommer online und wird noch weiter ausgebaut und erweitert. Der Anspruch des Portals ist es, immer auf dem aktuellen Stand zu sein. Die Anbieter/Träger haben nicht die Möglichkeit sich selbstständig einzutragen, sondern müssen sich per Kontaktformular melden. Die Datenpflege erfolgt durch Weiterbildung Hamburg.</p>		

- **Aktueller Stand zum Thema „Empfehlungen“**
(Dr. Ronnie Peplow, bezirklicher Bildungskordinator)

Im Rahmen der RBK besteht die Möglichkeit Empfehlungen auszusprechen. In der 4. Sitzung der RBK Barmbek-Nord / Barmbek-Süd / Dulsberg wurden drei Empfehlung zum Thema Inklusion geäußert und in der 5. Sitzung wurde das Erarbeitete vorgestellt und darüber abgestimmt:

- 1) **Haltungsänderung:**
Inklusion setzt voraus, dass alle Menschen im Bildungsbereich mit behinderten Menschen umgehen können. Dafür sollen Fortbildungen u.a. für Lehrer angeboten werden. Außerdem sollen die Eltern in die Zusammenarbeit mit einbezogen werden – auch Eltern von nichtbehinderten Kindern.
- 2) **Stärkere Zusammenarbeit zwischen dem ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst) und den Stadtteilschulen:**
Die Anfragen von Schulen an den ASD häufen sich, da die Schulen zunehmend mehr Unterstützung beim Umgang mit behinderten Schülern benötigen. Hierzu soll es Fortbildungen von der BSB (Behörde für Schule und Berufsbildung) geben, um die neuen Bedarfe abzudecken. Auch das Jugendamt soll diesen Prozess flankieren.
- 3) **Bessere Zusammenarbeit zwischen den Schulen und der Offenen Kinder und Jugendarbeit (OKJ):**
In den Jugendeinrichtungen soll es ein ganztägiges Angebot geben. Allerdings sind nicht alle OKJ-Einrichtungen inklusiv ausgerichtet. Insbesondere die baulichen Voraussetzungen müssen verbessert werden. Von der BASFI (Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration) müsste dafür ein Investitionsprogramm aufgelegt werden, um die Offene Kinder- und Jugendarbeit zu unterstützen.

Die Empfehlungen wurden an die BSB (Behörde für Schule und Berufsbildung) und an die BASFI (Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration) weitergeleitet. Bisher gab es lediglich zu der 2. Empfehlung (Zusammenarbeit ASD / Stadtteilschule) Stellungnahmen von der Schulaufsicht und JA. Rückmeldungen von der BSB und der BASFI liegen wahrscheinlich zur nächsten bezirklichen Bildungskonferenz am 13.11.2013 vor. Hier werden die drei Empfehlungen vorgestellt. Dabei besteht die Möglichkeit für Anmerkungen und Ergänzungen.

- **Aktueller Stand zum „Arbeitskreis Schule / Wirtschaft“**
(Dr. Korinna Heimann Bezirksamt HH-Nord, Arbeitsmarktkoordinatorin)

Die letzte Sitzung des Arbeitskreises Schule / Wirtschaft fand am 29.08.2013 im Margaretha-Rothe-Gymnasium statt. Es waren ca. 30 Teilnehmer aus unterschiedlichen Bereichen (Unternehmensvertreter, Schulvertreter, Berufsberater) anwesend. Schwerpunkt der Sitzung war die reformierte Berufsorientierung. Hierzu wurde von Hr. Loges (BSB) eine Präsentation gehalten, welche bei Bedarf bei Fr. Dr. Heimann angefordert werden kann.

Die Handwerkskammer hat online eine Praktikumsbörse eingerichtet: <http://www.hwk-hamburg.de/nc/ausbildung/praktikumsboerse.html>. Es wird angestrebt, dass vor allem Betriebe Praktikumsplätze dort anbieten, die auch Ausbildungsmöglichkeiten haben, so dass es evtl. zu einer Ausbildung im Unternehmen kommen kann.

Die Handelskammer arbeitet derzeit ebenfalls daran eine Praktikumsbörse einzurichten.

Die Koordination des AK Schule-Wirtschaft, Frau Wenzel-O'Connor, wird zudem eine Abfrage dazu starten, wann an den Schulen die Praktika stattfinden. Dadurch soll eine bessere Koordination gewährleistet werden, um die momentane Situation zu verbessern. Zurzeit sind die Praktikumszeiten an den Schulen nahezu gleichzeitig, sodass zu diesen Zeiten nicht für jeden Schuler adäquate Praktikumsplätze zur Verfügung stehen.

Die nächste Sitzung findet am 11.11.2013 statt, die Örtlichkeit ist derzeit noch nicht bekannt.

Bei weiterem Interesse melden Sie sich bitte bei
Oder wenden Sie sich an

Doris Wenzel O'Connor (Koordinatorin): wenzel@bwh-hamburg.de
Dr. Korinna Heimann: korinna.heimann@hamburg-nord.hamburg.de

Top 3



Jutta Kuhlmann stellte seniorTrainerin vor, welche aus dem ehemaligen bundesweiten Modellprojekt „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) hervorgegangen ist. Seit 2002 wurden in Hamburg 115 aktive Senioren für das SeniorKompetenzTeam ausgebildet (zurzeit sind etwa 50 von ihnen als seniorTrainerin aktiv). Sie übernehmen ehrenamtlich Aufträge, die von gemeinnützigen Organisationen und Initiativen an sie herangetragen werden, aber sie initiieren auch neue Projekte, die sie für notwendig und bereichernd für die Gesellschaft halten.

Frau Kuhlmann stellte auf der RBK insgesamt sieben Seniorenprojekte der seniorTrainerin vor:

- 1) Spee-Akademie:
Bereits seit 10 Jahren bieten 14 Männer und Frauen, Seniortrainer und weitere Freizeitangebote für Senioren an. Diese Angebote sind meist kostenlos oder zum Selbstkostenpreis. Das Programm über die Angebote erscheint zweimal jährlich.
- 2) Promotion von Seniorenreisen der Deutschen Hilfsgemeinschaft:
Durch Pressearbeit und Promotion sollten die Seniorenreisen der Deutschen Hilfsgemeinschaft bekannt gemacht und Hamburger Senioren, die nur über die Grundsicherung verfügen, sowie ehrenamtliche Reisebegleiter gefunden werden. Mithilfe von Meldungen in drei Wochenblättern und im „Hamburger Abendblatt“, sowie der Vorstellung des Reiseprogramms auf „Senioren-Treffs“ konnten genügend reiselustige Senioren und Reisebegleiter gefunden werden. Bei den Reisen handelt es sich um 14-tägige Reisen, welche die Teilnehmer lediglich 30 € kosten.
- 3) Einführungskurse für freiwilliges Engagement:
Ziel des Kurses ist, Fragen zur Freiwilligenarbeit zu klären, zu freiwilligem Engagement zu motivieren und den Austausch zwischen den Beteiligten zu fördern. Der Kurs richtet sich an Interessierte, die aus dem Berufsleben ausgeschieden sind oder es demnächst werden. Mit dem Kurs gelingt es jedes Jahr Personen, die am freiwilligen Engagement interessiert sind anzusprechen, sie zu Mitarbeit bei den seniorTrainerinnen zu bewegen und ihre in der Gesellschaft gesammelten Lebenserfahrungen zu erhalten und nutzbar zu machen.
- 4) Zeitzeugenbericht:
Bei diesem Projekt erzählte Frau Wieckmann, die 1922 geboren wurde, von ihrem bewegenden Lebensweg und besonderen, einschneidenden Erlebnissen.
- 5) Alter schafft Neues:
Bei diesem Projekt haben SeniorTrainerinnen im Bezirk Eimsbüttel (Stadtteil Niendorf) drei Bürgerforen organisiert. Bei den Foren

wurden drei Arbeitsgruppen zu den Themen Koordinations- und Beratungsstelle, Lebensqualität und Stadtplanung, Seniorengerechtes Wohnen gebildet. Innerhalb der Arbeitsgruppen wurden jeweils Analysen erstellt, Ziele formuliert und Projektideen entwickelt, welche in einer Lenkungsgruppe zusammengeführt und koordiniert werden.

6) Projekt „NASE, nachbarschaftlich selbst organisiert“ (Nachbarschaftsgruppe Fuhlsbüttel):

Ziel dieses Projektes ist es, die Nachbarschaft für gemeinsame Unternehmungen und gegenseitige Hilfe zu vernetzen. Die Nachbarschaftsgruppe Fuhlsbüttel hilft sich nicht nur untereinander, so zählen beispielsweise das gemeinsame Engagement für die Verlegung von Bushaltestellen oder Aufräumarbeiten auf öffentlichen Grünflächen zu Tätigkeiten der Gruppe. Daneben werden regelmäßig Themen und Aktivitäten, wie z. B. Ausflüge, Vorträge und Stadtrundgänge geplant und die damit verbundene Arbeit aufgeteilt.

7) Freiwilligendienst aller Generationen:

Bei diesem Projekt soll u.a. ein zeitlich begrenztes ehrenamtliches Engagement bei gemeinnützigen Organisationen in Hamburg vermittelt und begleitet werden. SeniorTrainer suchen gemeinsam mit interessierten Organisationen passende Aufgaben für Menschen aller Altersstufen. Das Engagement findet beispielsweise in Schulen, Kitas und Museen statt und soll mindestens acht Wochenstunden über sechs Monate betragen.

Weitere Projekte der seniorTrainer sind u.a. Lebendige Engelbek – Lernen im Fluss, Spielscheune der Geschichte oder Manieren statt Blamieren. Generell gilt: Wenn man ein Projekt plant, bei dem es noch an Experten zu einem bestimmten Bereich fehlt, kann man sich gerne an die seniorTrainer wenden.

Weitere Informationen zu den seniorTrainern finden sie unter: <http://www.seniortrainer-hamburg.de/>

Top 4



Ursula Preuhs stellte den Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord vor.

Seit 2012 arbeitet der Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg auf einer gesetzlichen Grundlage, dem Hamburgischen Seniorenmitwirkungsgesetz. Bis zu diesem Zeitpunkt basierten die Aufgaben des Seniorenbeirats auf einer Senatsanordnung, in der die Aufgaben sowie die Wahl der Delegierten bestimmt waren.

Die Prämisse des Seniorenbeirats ist in § 1 des Hamburgischen Seniorenmitwirkungsgesetz festgelegt:

Ziel des Gesetzes ist es, die aktive Beteiligung der Seniorinnen und Senioren am sozialen, gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben zu fördern, die Mitwirkungsrechte der Seniorinnen und Senioren in Hamburg zu stärken, ihre Erfahrungen und Fähigkeiten einzubeziehen, die Beziehungen zwischen den Generationen zu verbessern und den Prozess des Älterwerdens in Würde und ohne Diskriminierung zu unterstützen. Dieses Ziel ist durch alle Behörden der Freien und Hansestadt Hamburg unter aktiver Eigenbeteiligung der Hamburger Seniorinnen und Senioren zu fördern.

Für die Wahl zum Seniorenbeirat können sich sowohl Vertreter von Organisationen und Gruppen als auch Einzelpersonen, die mindestens 20

Unterstützer in ihrem Bezirk finden (Unterschriften), aufstellen lassen. Gruppen und Organisationen haben das Recht eine Delegierte oder einen Delegierten zu benennen, wenn sich entweder Seniorinnen und Senioren in ihnen engagieren oder sie sich mit einem regelmäßigen Angebot an die Älteren im Bezirk wenden. Die Delegierten (Einrichtungen und Einzelpersonen) wählen 11 Bezirks-Seniorenbeirat-Mitglieder (BSB-Mitglieder). Die berufenen BSB-Mitglieder müssen selbst nicht Delegierte sein, aber im betreffenden Bezirk wohnen und über 60 Jahre alt sein. Im BSB sollen Frauen und Männer jeweils zu mindestens 40 Prozent vertreten sein. Außerdem müssen mindestens zwei Mitglieder, eine Seniorin und ein Senior, einen Migrationshintergrund haben. Erfüllen die gewählten 11 BSB-Mitglieder diese Vorgaben nicht, so wird der BSB aufgestockt. Im Bezirk Hamburg-Nord wurden bei der letzten Wahl im April 2013 hierfür 6 Personen von der Liste ausgewählt, sodass der BSB 15 Mitglieder umfasst.

Die Aufgabe des Bezirks-Seniorenbeirats ist die aktive Förderung der Teilhabe und Mitwirkung der Senioren, insbesondere durch Vertretung der Interessen der älteren Generation in der Öffentlichkeit und bei der Verwaltung. Der Seniorenbeirat setzt sich u.a. dafür ein, dass Wohnungen seniorengerecht gebaut werden, aber auch dass das Wohnungsumfeld für Senioren geeignet ist. Dazu gehören Handläufe im Treppenhaus, eine gute Akustik in Räumen, sowie Bänke und evtl. Aktivierungsgeräte in Parks. Auch für den barrierefreien Ausbau von U- und S-Bahnhöfen, den weiteren Aufbau von öffentlichen Toiletten (es gibt lediglich zwei in Hamburg) und im Bereich Kultur und Bildung setzt sich der Seniorenbeirat ein. Ein weiteres Anliegen des Bezirks-Seniorenbeirats ist eine aufsuchende Seniorenberatung. Hierbei geht es darum, auch ältere Menschen, die nicht mehr aus dem Haus gehen, zu erreichen und ihnen so eine soziale Beratung geben zu können. Weiter kämpft der Seniorenbeirat für die Aufrechterhaltung der offenen Seniorenarbeit bspw. in Senioren-Treffs, für die immer weniger Geld zur Verfügung steht. Allerdings ist die Umsetzung vieler dieser Aufgaben schwierig u.a. auch weil der Seniorenbeirat oftmals bspw. vom Bauamt nicht beteiligt wird, da es an einer genauen Bestimmung, wann der Seniorenbeirat gehört werden muss, fehlt.

Frau Preuhs wünscht sich zudem, dass es durch Kooperationen mit Schulen auch Bildung für Senioren gibt. Für ein gemeinsames Lernen würden sich an Ganztagschulen die Nachmittage anbieten. Hier könnte es bspw. Englisch-Konversationen sowohl mit Schülern als auch mit Senioren geben. Von solchen Angebote sollten Senioren nicht ausgeschlossen werden.

Hierzu gab es einige Anregungen der Teilnehmer:

Es ist wichtig eine offene Plattform zu schaffen, damit auch Senioren integriert werden können. Eine Möglichkeit hierfür ist es auch Senioren in das Bildungsnetzwerk Eppendorf (ein lokales Bildungsnetzwerk) aufzunehmen. Generell gilt es zu überlegen, welche Nachmittagsangebote sich auch für Senioren eignen. Um eine Vernetzung unter dem Motto „Wie kann Ganztage der Region nutzen“ zu ermöglichen, kann der Seniorenbeirat nur als Vermittler tätig werden. Die eigentlichen Partner (Senioren) können in den Senioren-Treffs/-Clubs gefunden werden.

Weitere Informationen zum Bezirks-Seniorenbeirat finden sie unter: <http://www.lsb-hamburg.de/cms/index.php?id=43> und <http://www.hamburg.de/hamburg-nord/senioren/40158/seniorenbeirat-hamburg-nord.html>

Top5



Frau Lange und Herr Kolb stellen den Verein MARTINierLEBEN vor.

Den Anfang fand MARTINierLEBEN 2006 als sich in Hamburg Eppendorf soziale, kulturelle und kirchliche Einrichtungen sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger unter dem Motto „Generation gemeinsam“ zusammenschlossen. Damals ging es darum, ein geplantes Bauvorhaben auf dem Bethanien-Krankenhaus-Gelände (Martinistraße) mithilfe einer Unterschriftenaktion zu stoppen.

Doch es sollte nicht bei der Verhinderung des Bauvorhabens bleiben. Das Stadtteilnetzwerk MARTINierLEBEN erarbeitete ein Bebauungskonzept für das ehemalige Krankenhaus-Gelände, welches letztlich 2012 den Zuschlag von der Finanzbehörde erhalten hat. Näheres hierzu unter <http://www.martinierleben.de/projekte.php>.

Außerdem ermöglicht MARTINierLEBEN generationsübergreifende Angebote und fördert die Quartiersentwicklung im Gebiet zwischen der Frickestraße, der Tarpenbekstraße, der Martinistraße und der Schedestraße.

Die seit Februar 2009 bestehende Planungswerkstatt ist eine Arbeitsgruppe, die aus Anwohnern des Quartiers besteht. Hier werden neben dem Bauvorhaben auch weitere Themen angesprochen, welche hauptsächlich das Wohnumfeld betreffen. Zu den Projekten gehören u.a. die Querung über die Schedestraße, die niedrigere Anbringung von Briefkästen (sodass auch Rollstuhlfahrer ihre Briefe einwerfen können), die Beseitigung des Kopfsteinpflasters bei Zufahrten zu Grundstücken. Diese Wohnumfeldmaßnahmen wurden beim Bezirksamt Hamburg-Nord beantragt und ein Großteil von ihnen wurde bereits bewilligt. Bei der Arbeit an diesen Maßnahmen wird deutlich, wie sehr die Bürgerinnen und Bürger sich in die Materie vertiefen, um ihre Interessen umzusetzen.

Ein Projekt von MARTINierLEBEN ist das Mehr-Generationen-Musikprojekt „Unter 7 über 70“. Hier treffen sich die Kinder der KiTa Schedestraße mit Senioren des Seniorenzentrums Eppendorf zum gemeinsamen Singen. Mittlerweile gibt es einmal im Monat im Kulturhaus Eppendorf ein „offenes gemeinsames Singen“, an dem auch andere KiTas, Schulen und Senioren teilnehmen können.

Das „NachbarNetz“ bietet die Möglichkeit für junge Menschen Dinge zu lernen, die ältere besonders können (z.B. Stricken).

Nähere Informationen zu den Projekten von MARTINierLEBEN erhalten Sie unter <http://www.martinierleben.de/index.php>.

Top 6

Gemeinsame Vorbereitung der 6. RBK Groß Borstel / Alsterdorf / Eppendorf / Hoheluft-Ost

Die Teilnehmer der 5. RBK Groß Borstel / Alsterdorf / Eppendorf / Hoheluft-Ost einigten sich darauf, dass es bei der 6. RBK um die Partizipation im Stadtteil insbesondere für Kinder und Jugendliche (KiTas und Schulen) gehen soll. Dabei ist den Teilnehmern auch die Meinung der Schüler wichtig. Außerdem sollen die ersten Erfahrungen zum Thema Ganztagsausgetauscht und über Kooperationen berichtet werden.

Wer Interesse hat zu einem dieser Themen einen Beitrag zu leisten, setzt sich bitte mit der Geschäftsstelle der RBK in Verbindung.

Die nächste RBK wird im Frühjahr 2014 stattfinden. Der genaue Termin und der Veranstaltungsort werden zeitnah per Mail an den RBK-Verteiler versandt und auf der RBK-Homepage (www.hamburg.de/rbk-hamburg-nord) veröffentlicht.